

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

10.5.1940 (No. 117)

Verlag: Badische Presse, Stenographen-Druckerei u. Verlags-GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM... Einzelpreis 10 Pf.

Deutsche Wehrmacht fängt Einbruch der Westmächte in Belgien-Holland auf

Mitschuld Belgiens und Hollands. - Vorbereitungen zur Zusammenarbeit der belgischen und holländischen Generalstäbe mit den Generalstäben der Westmächte. - Sensationelle Enthüllungen über die Zusammenarbeit Belgiens und Hollands mit den Westmächten

Berlin, 10. Mai. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Freitagmorgen vor den Vertretern der deutschen und ausländischen Presse im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes eine Erklärung folgenden Wortlautes ab:

„Meine Herren!

England und Frankreich haben nunmehr endlich die Mäste fallen lassen. Nachdem der Angriff in Skandinavien mißlungen war, kam der Alarm im Mittelmeer. Dieses große Täuschungsmanöver sollte das wahre Ziel Englands verschleiern: den Vorstoß auf das deutsche Ruhrgebiet über Belgien und Holland. Dieser Angriff war, wie der Reichsregierung bekannt ist, seit langem mit Wissen Belgiens und Hollands im Geheimen vorbereitet. Die Nachrichten der letzten Tage über englische Truppeneinfaltungen nach holländischen und belgischen Häfen sprechen eine deutliche Sprache.

Der Reichsregierung ist nunmehr am gestrigen Tage be-

Der Führer an der Front Angriffe über die deutsche Westgrenze auf breiter Front

Führerhauptquartier, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angehts der unmittelbar bevorstehenden feindlichen Kriegsausweitung auf belgisches und holländisches Gebiet und der damit verbundenen Bedrohung des Ruhrgebietes ist das deutsche Westheer am 10. 5. bei Morgengrauen zum Angriff über die deutsche Westgrenze auf breiter Front angetreten.

Gleichzeitig hat die Luftwaffe mit großem Erfolg die feindlichen Flugplätze angegriffen und mit starken Verbänden zur Unterstützung des Seeres in den Erdkampf eingegriffen.

Um die Gesamtoperationen der Wehrmacht zu leiten, hat sich der Führer und Oberste Befehlshaber an die Front gegeben.

kannt geworden, daß England der belgischen und niederländischen Regierung Mitteilung von der unmittelbaren bevorstehenden Landung englischer Truppen auf belgischem und holländischem Gebiet gemacht hat. Diese Mitteilung deckt sich mit den in den Händen der Reichsregierung befindlichen unwiderleglichen Beweisen über den Aufmarsch der englischen und französischen Armee und über den unmittelbar bevorstehenden Angriff auf das Ruhrgebiet über belgisches und holländisches Gebiet.

Der Führer ist nicht gewillt, das Ruhrgebiet, dieses wichtige deutsche Wirtschaftszentrum, einer neuen englisch-französischen Aggression auszuliefern. Er hat sich daher entschlossen, die Neutralität Belgiens und Hollands gegen die englisch-französischen Aggressoren nunmehr unter seinen Schutz zu nehmen.

Mag es sich um einen neuen Akt verbrecherischer Willkür Englands und Frankreichs handeln, die Deutschland diesen Krieg aufgezwungen haben oder mag es sich bei diesem neuen Angriffssatz um einen Akt der Verzweiflung handeln, durch den die jetzigen Machthaber in England und Frankreich die durch ihre bisherigen Mißerfolge bedrohte Existenz ihrer Kabinette zu retten suchen, ist für die deutsche Regierung gleichgültig. Die deutsche Armee wird nunmehr mit England und Frankreich in der einzigen Sprache sprechen, die die heutigen Machthaber zu verstehen scheinen und mit diesen Machthabern endgültig abrechnen.

Memorandum der Reichsregierung an die königlich-belgische und königlich-holländische Regierung

Die Reichsregierung ist sich seit langem über das Hauptziel der britischen und französischen Kriegspolitik im Klaren. Es besteht in der Ausweitung des Krieges auf andere Länder und in dem Mißbrauch ihrer Völker zu Hilfs- und Soldatentruppen Englands und Frankreichs.

Der letzte Versuch in dieser Richtung war der Plan, Skandinavien mit Hilfe Norwegens zu besetzen und hier eine neue Front gegen Deutschland zu errichten. Nur durch das Eingreifen Deutschlands in letzter Stunde wurde diese Absicht zunichte gemacht. Deutschland hat hierfür vor der Weltöffentlichkeit den dokumentarischen Nachweis erbracht.

Aufruf des Führers an die Soldaten der Westfront

Soldaten der Westfront!

Die Stunde des entscheidendsten Kampfes für die Zukunft der deutschen Nation ist gekommen.

Seit 300 Jahren war es das Ziel der englischen und französischen Machthaber jede wirkliche Konsolidierung Europas zu verhindern, vor allem aber Deutschland in Schwäche und Ohnmacht zu erhalten. In diesem Zweck hat allein Frankreich in zwei Jahrhunderten an Deutschland 31 mal den Krieg erklärt.

Seit Jahrzehnten ist es aber auch das Ziel der britischen Weltbeherrscher, Deutschland unter allen Umständen an seiner Einigung zu verhindern, dem Reich aber jene Lebensgüter zu verweigern, die zur Erhaltung eines 80-Millionen-Volkes notwendig sind.

England und Frankreich haben ihre Politik durchgeführt, ohne sich dabei um das Regime zu kümmern, das jeweils in Deutschland herrschte.

Was sie treffen wollten, war immer das deutsche Volk. Ihre verantwortlichen Männer geben dieses Ziel heute auch ganz offen zu.

Deutschland soll zerstückelt und in lauter kleine Staaten aufgelöst werden. Dann verliert das Reich seine politische Macht und damit die Möglichkeit, dem deutschen Volk seine Lebensrechte auf dieser Erde zu sichern.

Aus dem Grunde hat man auch alle meine Friedensversuche

zurückgewiesen und uns am 3. September vorigen Jahres den Krieg erklärt.

Das deutsche Volk hat keinen Haß und keine Feindschaft zum englischen oder zum französischen Volke.

Es steht aber heute vor der Frage, ob es leben oder ob es untergehen will.

In wenigen Wochen hatten die tapferen Truppen unserer Armeen den von England und Frankreich vorgeschickten polnischen Gegner niedergeworfen und damit die Gefahr aus dem Osten beseitigt. Daraufhin haben England und Frankreich belästigt, Deutschland vom Norden her anzugreifen.

Seit dem 9. April hat die deutsche Wehrmacht auch diesen Versuch im Keim erstickt.

Nun ist das eingetroffen, was wir schon seit vielen Monaten immer als eine drohende Gefahr vor uns sahen. England und Frankreich versuchen unter Anwendung eines gigantischen Ablenkungsmanövers im Südosten Europas über Holland und Belgien zum Ruhrgebiet vorzustoßen.

Soldaten der Westfront!

Damit ist die Stunde nun für Euch gekommen. Der heute beginnende Kampf entscheidet das Schicksal der deutschen Nation für die nächsten tausend Jahre. Tut jetzt Eure Pflicht! Das deutsche Volk ist mit seinen Segenswünschen bei Euch.

Berlin, den 10. Mai 1940.

Adolf Hitler.



Sofort nach dem Scheitern der britisch-französischen Aktion in Skandinavien haben England und Frankreich ihre Politik der Kriegsausweitung in anderer Richtung wieder aufgenommen. So verkündete noch während des fluchtartigen Rückzuges der britischen Truppen aus Norwegen der englische Premierminister, daß England in Folge der veränderten Situation in Skandinavien nunmehr in der Lage sei, eine Verlagerung des Schwerepunktes seiner Flotte nach dem Mittelmeer vorzunehmen und daß englische und

französische Einheiten bereits nach Alexandria unterwegs seien. Das Mittelmeer wurde jetzt zum Mittelpunkt der englisch-französischen Kriegspolitika. Diese sollte teils die Niederlage in Skandinavien und die erlittenen großen Prestigeverluste vor den eigenen Völkern und der Welt wettmachen, teils sollte hierdurch der Anstoß erweckt werden, als ob nunmehr der Balkan zum nächsten Kriegsschauplatz gegen Deutschland auszuweichen sei.

In Wirklichkeit aber diente diese scheinbare Verlagerung der englisch-französischen Kriegspolitik nach dem Mittelmeer

einem ganz anderen Zweck: Sie war nichts anderes, als ein Ablenkungsmanöver größten Stiles, um Deutschland über die eigentliche Richtung des nächsten englisch-französischen Angriffes zu täuschen. Denn wie der Reichsregierung seit langem bekannt ist, ist das wahre Ziel Englands und Frankreichs:

der sorgsam vorbereitete und nunmehr unmittelbar bevorstehende Angriff gegen Deutschland im Westen, um über belgisches und niederländisches Gebiet nach dem Ruhrgebiet vorzustoßen.

Deutschland hat die Integrität Belgiens und der Niederlande anerkannt und respektiert. Unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß diese beiden Länder im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und England-Frankreich die strikteste Neutralität bewahren würden.

Belgien und die Niederlande haben diese Bedingungen nicht erfüllt.

Sie haben zwar bisher den äußeren Schein der Neutralität zu wahren gesucht; in Wahrheit aber haben beide Länder völlig einseitig die Kriegsgegner Deutschlands begünstigt und ihren Möglichst Vorstoß geleistet.

Auf Grund der ihr vorliegenden Unterlagen und im besonderen der heftigen Berichte des Reichsministeriums des Innern vom 29. März 1940 und des Oberkommandos der Wehrmacht vom 4. Mai 1940 stellt die Reichsregierung folgendes fest:

1. Seit Ausbruch des Krieges haben die belgische und die niederländische Presse in ihren feindseligen Auslassungen gegen Deutschland die englischen und französischen Zeitungen noch überboten. Diese Haltung haben sie trotz dauernder Vorstellungen durch das Reich bis zum heutigen Tage nicht geändert.

Darüber hinaus haben führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in den beiden Ländern in den letzten Monaten in immer steigendem Maße zum Ausdruck gebracht, daß der Platz Belgiens und der Niederlande an der Seite Englands und Frankreichs sei. Viele andere Vorgänge des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Belgien und in den Niederlanden unterstreichen noch diese Tendenz.

2. Die Niederlande in Verbindung mit belgischen Stellen haben sich dazu hergegeben, unter flagrantester Verletzung ihrer primitivsten Neutralitätspflichten die Veruche des englischen Secret-Intelligence-Service zur Herbeiführung einer Revolution in Deutschland zu unterstützen. Die auf belgischem und niederländischem Boden vom Secret-Intelligence-Service gebildete Organisation, die sich der weitestgehenden Unterstützung niederländischer und belgischer Stellen bis in die höchsten Kreise der Beamtenschaft und des Generalstabes erfreute, hatte nichts anderes zum Ziel als die Befreiung des Führers und der Reichsregierung mit allen Mitteln und die Einsetzung einer Regierung in Deutschland, die gewillt wäre, die Auflösung der Einheit des Reiches herbeizuführen und der Bildung eines ohnmächtigen föderativen deutschen Staatsgebildes zuzustimmen.

3. Die Maßnahmen der königlich-belgischen und der königlich-niederländischen Regierung auf militärischem Gebiet sprechen eine noch klarere Sprache. Sie geben den unwiderleglichen Beweis für die wahren Absichten der belgischen und niederländischen Politik. Sie stehen ferner in schroffem Gegensatz zu allen Erklärungen der königlich-belgischen und königlich-niederländischen Regierung, daß sie eine Benutzung ihres Staatsgebietes als Durchmarschland oder als Operationsbasis zu Lande, zur See und in der Luft mit allen Kräften und nach allen Seiten verhindern würden.

4. So hat zum Beispiel Belgien ausschließlich seine Ostgrenze gegen Deutschland besetzt, während es an seiner Grenze gegenüber Frankreich keinerlei Befestigungen angelegt hat. Wiederholte dringende Vorstellungen der Reichsregierung wurden zwar von der königlich-belgischen Regierung jedesmal mit der Zusage beantwortet, daß man eine Befestigung dieses einseitig gegen Deutschland gerichteten Zustandes herbeiführen würde.

Praktisch aber geschah nichts und alle Versprechungen in dieser Richtung blieben unerfüllt. Im Gegenteil, Belgien hat bis in die letzte Zeit hinein ausschließlich und unvermindert an dem Ausbau seiner gegen Deutschland gerichteten Befestigungen gearbeitet, während die belgischen Westgrenzen den Feinden Deutschlands offen stehen.

5. Ein ebenso offenes und ungeschicktes Einfallstor ist das niederländische Küstengebiet für die britischen Luftstreitkräfte. Die Reichsregierung hat der königlich-niederländischen Regierung in fortlaufenden Mitteilungen den Nachweis über die Verletzung der niederländischen Neutralität durch englische Flugzeuge erbracht. Seit Kriegsausbruch sind englische Flieger fast täglich von den Niederlanden kommend über deutschem Boden erschienen. 127 solcher englischer Ueberfliegungen wurden einwandfrei in allen Einzelheiten festgelegt und der königlich-niederländischen Regierung notifiziert.

In Wirklichkeit aber ist ihre Zahl weit größer, sie beträgt ein Vielfaches der notifizierten Fälle. Auch bei all diesen weiteren Ueberfliegungen besteht kein Zweifel, daß es sich um englische Flugzeuge gehandelt hat. Die große Zahl der Ueberfliegungen und die Tatsache, daß dagegen von der königlich-niederländischen Regierung keinerlei wirksame Maßnahmen getroffen wurden, beweisen eindeutig, daß die englische Luftwaffe niederländisches Hoheitsgebiet mit Wissen und Billigung der königlich-niederländischen Regierung systematisch zum Ausgang ihrer Operationen gegen Deutschland gemacht hat.

6. Ein noch krasserer Beweis für die wahre belgische und niederländische Einstellung aber ist der allein gegen Deutschland gerichtete Aufmarsch der gesamten mobilisierten belgischen und niederländischen Truppen.

Während anfangs September 1939 Belgien und die Niederlande ihre Truppen ziemlich gleichmäßig an ihren Grenzen verteilt hatten, wurden parallel zu der sich immer mehr ersichtlichen Zusammenarbeit zwischen den belgischen und niederländischen Generalstäben und den Generalstäben Englands und Frankreichs einige Zeit später die Westgrenzen dieser Länder völlig von Truppen entblößt und die Armeen Belgiens und niederländischer Truppen der Ostgrenze der beiden Länder mit Frontstellung gegen Deutschland konzentriert.

Diese Massierung belgischer und niederländischer Truppen an der deutschen Grenze wurde vorgenommen zu einer Zeit, zu der Deutschland an seinen Grenzen gegenüber Belgien und den Niederlanden keinerlei Truppen konzentriert hatte, zu der England und Frankreich dagegen eine feste Angriffsarmee an der belgisch-französischen Grenze verammelten, d. h. also, Belgien und die Niederlande zu einer Zeit, in der ihre Neutralität durch die Haltung Englands und Frankreichs und die Massierung englisch-französischer Angriffsgruppen hier erschien — und sie daher alle Veranlassung zu ihrer Eicherung zu verstärken —, ihre von diesen gefährdeten Westgrenzen fortzusetzen, die von deutschen Truppen entblößt waren. Erst dann hat Deutschland seine

Gegenmaßnahmen getroffen und nun auch seinerseits Truppen an den belgischen und niederländischen Grenzen aufgestellt. Der belgische und der niederländische Generalstab aber haben durch diese plötzlichen und an sich jeder militärischen Regel widersprechenden Maßnahmen ihre wahre Einstellung beteuert. Ihr Vorgehen wird aber verständlich, wenn man weiß, daß

diese Maßnahmen in engstem vorherigen Einvernehmen mit dem englisch-französischen Generalstab getroffen wurden und daß die belgischen und niederländischen Truppen sich niemals als etwas anderes betrachtet haben, denn als die Vorhut der englisch-französischen Angriffsarmee.

8. Unterlagen, die der Reichsregierung vorliegen, beweisen, daß die Vorbereitungen Englands und Frankreichs auf belgischem und niederländischem Gebiet für ihren Angriff gegen Deutschland bereits weitgehend fortgeschritten sind. So sind bereits seit längerer Zeit im geheimen alle Hindernisse an der belgischen Grenze nach Frankreich, die einem Einmarsch der englisch-französischen Angriffsarmee entgegenstehen könnten, fortgeräumt. Flugplätze in Belgien und den Niederlanden sind von englischen und französischen Offizieren erkundet und ihr Ausbau veranlaßt worden. Transportmaterial wurde von Belgien an der Grenze bereitgestellt und seit kurzer Zeit sind Vorposten von Stäben und Truppenteilen der englisch-französischen Armee in verschiedenen Teilen Belgiens und der Niederlande angekommen.

Diese Tatsachen und weitere Meldungen, die sich in den letzten Tagen häufen, erbringen den einwandfreien Beweis, daß der englisch-französische Angriff gegen Deutschland unmittelbar bevorsteht und daß dieser Vorstoß an die Ruhr über Belgien und die Niederlande erfolgen wird.

Das Bild der belgischen und niederländischen Einstellung, wie es sich aus diesen unwiderleglichen Tatsachen ergibt, ist eindeutig und klar. Beide Länder haben sich vom Ausbruch des Krieges an und entgegen der von ihren Regierungen nach außen hin abgegebenen Erklärungen insgeheim auf Seiten Englands und Frankreichs gestellt, auf Seiten der Weltmächte, die sich zum Angriff gegen Deutschland entschlossen und ihm den Krieg erklärt haben. Obwohl der Herr belgische Außenminister verschiedentlich von deutscher Seite in allem Ernst auf diese Haltung hingewiesen wurde, hat sich nicht das geringste geändert. Vielmehr hat der Herr belgische Verteidigungsminister kürzlich in der belgischen Kammer öffentlich Erklärungen abgegeben, die in nicht mißzuverstehender Weise das Eingeständnis enthalten, daß

zwischen den Generalstäben Belgiens, Frankreichs und Englands alle zum gemeinsamen Vorgehen gegen Deutschland notwendigen Maßnahmen vereinbart worden sind.

Wenn trotzdem Belgien und die Niederlande nach außen auch weiterhin eine Politik der Unabhängigkeit und Neutralität proklamieren, so kann das im Lichte der feststehenden Tatsachen nur als ein Verzicht angesehen werden, über die wahren Absichten der belgischen und niederländischen Politik hinwegzutäuschen.

Die Reichsregierung kann bei dieser Lage jedoch nicht mehr bezweifeln, daß Belgien und die Niederlande entschlossen sind, den bevorstehenden englisch-französischen Angriff nicht nur zu dulden, sondern nach jeder Richtung hin zu begünstigen und daß die von den Generalstäben der beiden Länder mit dem englisch-französischen Generalstab getroffenen Abmachungen ausschließlich diesem Zwecke dienen. Der von belgischer und niederländischer Seite vorgebrachte Einwand, daß diese Entwicklung nicht ihrer Pflicht entspreche, sondern daß sie einfach infolge ihrer Hilflosigkeit England und Frankreich gegenüber gezwungen gewesen seien, diese Haltung einzunehmen, kann nicht als stichhaltig anerkannt werden. Sie

### Memorandum der Reichsregierung an Luxemburg

Die Reichsregierung ist zuverlässig darüber unterrichtet, daß England und Frankreich in Verfolg ihrer Politik der Kriegsausweitung beschlossen haben, Deutschland in nächster Zeit über belgisches und niederländisches Gebiet anzugreifen. Belgien und die Niederlande, die unter Bruch ihrer Neutralität insgeheim seit langem auf der Seite der Gegner Deutschlands stehen, wollen diesen Angriff nicht nur nicht verhindern, sondern begünstigen. Die Tatsachen, die den Beweis hierfür erbringen sind im einzelnen in einem Memorandum dargelegt, das der königlich-belgischen und der königlich-niederländischen Regierung überreicht wird und die Abschrift hier beigefügt ist.

Zur Abwehr des bevorstehenden Angriffs haben die deutschen Truppen nunmehr den Befehl erhalten, die Neutralität dieser beiden Länder mit allen Nachmitteln des Reiches sicherzustellen.

Da von Frankreich und Belgien ein Einverständnis mit Belgien und den Niederlanden beschlossene Offensive wird auch das luxemburgische Staatsgebiet mit erfassen. Die Reichsregierung ist daher gezwungen, die von ihr zur Abwehr des Angriffs eingeleiteten militärischen Operationen auch auf das luxemburgische Gebiet zu erstrecken.

Der Großherzoglich luxemburgischen Regierung ist bekannt, daß die Reichsregierung bereit war, die Neutralität und Integrität Luxemburgs zu respektieren unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen Nachbarmächte des Großherzogtums die gleiche Haltung einnehmen würden. Die Verhandlungen über entsprechende Vereinbarungen zwischen den beteiligten Mächten, die im Sommer 1939 unmittelbar vor dem Abschluß zu stehen schienen, sind damals von Frankreich abgebrochen worden. Dieser Abbruch der Verhandlungen durch Frankreich findet in den jetzt von ihm gemeinsam mit den übrigen Gegnern Deutschlands gefakten militärischen Beschüssen eine Erklärung, die keiner weiteren Beleuchtung bedarf.

Die Reichsregierung erwartet, daß die Großherzoglich luxemburgische Regierung, der jetzt durch die alleinige Schuld der Gegner Deutschlands geschaffene Lage Rechnung trägt und die notwendigen Maßnahmen trifft, damit die luxemburgische Bevölkerung der deutschen Aktion keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die Reichsregierung gibt ihrerseits der großherzoglich-luxemburgischen Regierung die Versicherung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch ihre Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Großherzogtums jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Berlin, den 9. Mai 1940.

### England besetzt Island

Truppen auf der Insel gelandet - Unter dem fadenscheinigen Vorwand einer Bedrohung durch Deutschland

Amsterdam, 10. Mai. Nach einer Meldung aus London hat das britische Auswärtige Amt mitgeteilt, daß englische Truppen in Island gelandet seien.

Das militärische Vorgehen gegen die schwach besetzte abgelegene Insel wird mit dem fadenscheinigen Vorwand „begründet“, daß es seit der Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen notwendig geworden sei, mit der Möglichkeit einer Landung Deutschlands in Island zu rechnen. Es sei selbstverständlich, daß dieser Angriff durch die isländische Regierung allein nicht abgefohlen werden könne, da sie zu schwach sei und somit das Land vollkommen in die Hände der Deutschen fallen würde. Die Regierung seiner Majestät habe deshalb beschlossen, diese Möglichkeit dadurch auszuschalten, daß sie selbst Streitkräfte in Island landete und sie habe diese Operation Freitagmorgen durchgeführt.

In dem Augenblick, wo Deutschland durch beweiskräftige Unterlagen der Welt darlegt, daß England keine Aggressionsabsichten in Belgien und Holland zu verwirklichen im Begriff war, die deutsche Wehrmacht ihnen dort aber rechtzeitig ent-

### Postverkehr von der Heimat zur Front 5 Tage gesperrt

Sperre für Päckchen und Pakete bis zum Widerruf  
Mit sofortiger Wirkung tritt eine allgemeine Postsperrung für den Verkehr von der Heimat zur Front ein für alle Sendungen mit einer Feldpostnummermerkschrift. Die Sperre dauert fünf Tage für Briefpost, Privattelegramme und Postanweisungen sowie für gewöhnliche Dienstbriefe und Dienstbriefe für Feldpostwachen und Dienstpakete aller Art dauert bis zum Widerruf. Eingeschriebene Dienstbriefe und Dienstbriefe mit Wertangabe werden angenommen und befördert.

Unter die Sperre fallen auch Sendungen an Marine- und Luftwaffeneinheiten sowie an bodenständige Einheiten des Feldheeres, die in der Anschrift außer der Feldpostnummer ein Abholungsamt angegeben haben.

Der Postverkehr von der Front zur Heimat bleibt wie bisher in vollem Umfang aufrecht erhalten.

Die Bevölkerung wird diesen Maßnahmen, die lediglich bezwecken, eine reibungslose Feldpostversorgung für später sicherzustellen, das notwendige Verständnis entgegenbringen.

### Sofortige Grenzsperrung im Westen

Berlin, 10. Mai. Die deutsch-holländische, die deutsch-belgische und die deutsch-luxemburgische Grenze ist mit sofortiger Wirkung für den gesamten nichtmilitärischen Personen-, Fahrzeug- und Nachrichtenverkehr gesperrt.

ändert aber vor allem für Deutschland nichts an der gegebenen Sachlage.

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, in diesem dem deutschen Volke von England und Frankreich aufgezwungenen Existenzkampf den Angriff Englands und Frankreichs tatenlos abzuwarten und den Krieg über Belgien und die Niederlande in deutsches Gebiet hineinragen zu lassen. Sie hat deshalb den

deutschen Truppen nunmehr den Befehl erteilt, die Neutralität dieser Länder mit allen militärischen Nachmitteln des Reiches sicherzustellen.

Die Reichsregierung hat dieser Mitteilung noch folgendes hinzuzufügen:

Die deutschen Truppen kommen nicht als Feinde des belgischen und des niederländischen Volkes, denn die Reichsregierung hat diese Entwicklung weder gewollt noch herbeigeführt. Die Verantwortung hierfür fällt auf England und Frankreich, die den Angriff gegen Deutschland auf belgischem und niederländischem Territorium in allen Einzelheiten vorbereitet haben, und auf die belgischen und niederländischen Regierungen, die dieses gebildet und begünstigt haben.

Die Reichsregierung erklärt ferner, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch diese Maßnahme die Souveränität des Königreiches Belgien und des Königreiches der Niederlande noch den europäischen oder außer europäischen Besitzstand dieser Länder jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Die königlich-belgische und königlich-niederländische Regierung aber haben es heute noch in der Hand, das Wohl ihrer Völker in letzter Stunde sicherzustellen, indem sie dafür sorgen, daß den deutschen Truppen keinerlei Widerstand entgegensteht wird. Die Reichsregierung fordert die beiden Regierungen hiermit auf, unverzüglich die hierfür erforderlichen Befehle zu erteilen. Sollten die deutschen Truppen in Belgien oder den Niederlanden auf Widerstand stoßen, so wird dieser mit allen Mitteln gebrochen werden. Für die sich daraus ergebenden Folgen und für das dann unvermeidliche Blutvergießen werden die königlich-belgische und die königlich-niederländische Regierung ausschließlich die Verantwortung zu tragen haben.

Berlin, den 9. Mai 1940.

Die Reichsregierung erwartet, daß die Großherzoglich luxemburgische Regierung, der jetzt durch die alleinige Schuld der Gegner Deutschlands geschaffene Lage Rechnung trägt und die notwendigen Maßnahmen trifft, damit die luxemburgische Bevölkerung der deutschen Aktion keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die Reichsregierung gibt ihrerseits der großherzoglich-luxemburgischen Regierung die Versicherung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch ihre Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Großherzogtums jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Berlin, den 9. Mai 1940.

Berlin und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Kurlstraße 1, B. Verlag/leiter: Arthur Westf. Hauptverleger des Hauptvertriebs und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, den Heimatteil und Sport: Hubert Doerrmann, für den Abdruck: Hans Richter, für Kommunitäten, Briefkasten, Gerichte- und Vereinsnachrichten: Carl Winter, für den Einzelhandel: Franz Kuhn, alle in Karlsruhe.

# Das Schuldbuch der Neutralitätsbrüche Belgiens

Bericht des DAB an die Reichsregierung

Berlin, 4. Mai 1940.

Bericht

## A. Belgien.

Im Oktober 1936 erklärte der belgische König, daß Belgien in Zukunft jede Anlehnung an eine Großmacht vermeiden und eine Politik unabhängiger von der Gruppierung der Mächte betreiben wolle.

Als Folgerung aus dieser Unabhängigkeitspolitik konnte erwartet werden, daß von jetzt ab militärische Vorbereitungen zur Verteidigung der Unabhängigkeit nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Frankreich und England getroffen werden würden.

## Belgiens Befestigungen einseitig gegen Deutschland gerichtet

1. Die belgische Landesbefestigung war seit dem Weltkrieg einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Lüttich wurde zum mächtigsten Festungskampfbau Europas ausgebaut, der Ausbau von Namur auf der Ostfront durchgeführt. An der deutschen, luxemburgischen und niederländischen Grenze entstand ein dichtes und festes Netz starker Grenzbefestigungen. Die Grenze gegen Frankreich blieb dagegen völlig unbefestigt. Daß dieses Befestigungssystem mit der neu begonnenen Unabhängigkeitspolitik nicht vereinbar war, hat der belgische Generalstabchef van der Vegen im Sommer 1937 selbst zugegeben, als er erklärte, daß ganze Verteidigungssystem Belgiens habe zur Zeit — wie das in der Natur der Dinge läge — Front nach Osten. In absehbarer Zeit jedoch würde Deutschland Gelegenheit haben, zu beobachten, daß man belagert sei der neuen politischen Lage Rechnung trage und sich nach allen Seiten sichere.

Diese belgischen Erklärungen wurden in den seither veröffentlichten 2 1/2 Jahren nicht eingehalten. Schon am 2. März 1938 erklärte der belgische Verteidigungsminister Generalleutnant Denis in einer Kammerverhandlung, Belgien habe freie Hand über die Durchführung der Landesbefestigung jedoch mit dem Vorbehalt, daß es dabei „fremden Ratschlägen folgen könne, bezw. der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Staaten Rechnung tragen müsse.“

Nach Lage der Dinge besaß sich diese Andeutung auf die Zusammenarbeit Belgiens mit Frankreich und England. Während im Jahre 1939 für die Befestigung der Südgrenze 90 Millionen Franken angesetzt waren, sollten für den Ausbau der ohnehin stark befestigten Ostgrenze weitere 270 Millionen Franken ausgegeben werden. Damit wurde das Misverhältnis, das zwischen beiden Grenzen bestand, noch weiter vergrößert.

Die deutsche Luftaufklärung über den französischen Befestigungsplan an der belgischen Grenze hat einwandfrei festgestellt, daß die belgische Grenze gegen Frankreich nur immer völlig unbefestigt ist. Durch andere zuverlässige Nachrichten ist bekannt, daß nur südlich Brüssel, etwa in die Linie Ninove—Hal—Waterloo eine geringe Anzahl leichter Schartenstände erbaut worden ist. Diese schwache Stellung kann jedoch nicht als Befestigung an der Grenze gegen Frankreich gewertet werden. Sie stellt vielmehr eine Erweiterung des Reduit National, also des Rückzugsraumes des belgischen Heeres für den Fall eines Krieges gegen Deutschland unter Einbeziehung der Landeshauptstadt dar. Die südliche Hälfte des Landes heiderseits der Sambre und Maas steht nach wie vor einem französischen Durchmarsch gegen die deutsch-belgische Grenze völlig offen. Diese Tatsache führte sogar am 8. 2. 1940 in der belgischen Kammer zu einem scharfen Wortwechsel zwischen dem belgischen Verteidigungsminister und dem belgischen Abgeordneten Grammes. Angesichts der mangelnden Tatkraft an der französischen Grenze ist es umso mehr bezeichnend, daß nicht nur nach dem Sommer 1937, sondern auch jetzt noch weiter mit Nachdruck ausschließlich an den gegen einen an-

geblieben deutschen Angriff gerichteten Befestigungen gearbeitet worden ist.

## Seltzame französisch-belgische Konspiration

2. Der französische General Dossé, damals Inspekteur der französischen Reserveoffiziersausbildung, besichtigte im Januar 1939 die Ecole de perfectionnement der französischen in Brüssel ansässigen Reserveoffiziere wie auch seine Vorgänger in früheren Jahren es getan hatten. Wieweit belgische Offiziere an dieser Veranstaltung beteiligt waren, ist nicht bekannt; jedenfalls nahmen belgische Generäle, darunter der Verteidigungsminister, als offizielle Vertreter der belgischen Armee an einem im Anschluß an diese Besichtigung stattfindenden Essen teil. Offizielle Reden wurden ausgetauscht. Eine derartige französisch-belgische Tätigkeit auf belgischem Hoheitsgebiet unter Billigung und Teilnahme offizieller belgischer Stellen war mit der vom belgischen König verkündeten Politik der Unabhängigkeit nicht in Einklang zu bringen.

## Duldung antideutscher Hebe

3. Belgien hat nichts getan, um den Boden für eine wirklich neutrale Haltung der Bevölkerung insbesondere gegenüber der deutschen Wehrmacht zu bereiten.

Während die enge Verbindung zwischen dem belgischen und dem französischen und englischen Heer gehalten wurde, während französische Ehrenkompanien noch 1939 zu Besuch bei belgischen Truppenteilen weilten und öffentliche Verbindungsreisen feierten, wurde die Hege gegen die deutsche Wehrmacht weiter gebildet, ja sogar gefördert. Bezeichnend dafür ist es, daß noch im Jahr 1937 die berühmten Grenzfürsicher in der Zitadelle von Namur, also einem militärisch wichtigen Gebäude, angebracht und zur systematischen Hege gegen Deutschland benutzt wurden.

## Polnisch-belgische Zusammenarbeit

4. Die in Warschau erhaltenen Archive der II. Abteilung des polnischen Generalstabes liefern die einwandfreie Unterlage für eine polnisch-belgische Zusammenarbeit im Nachrichtendienst über Deutschland. So geht u. a. aus einem Schreiben des polnischen Militärattachés in Paris, Oberst des Generalstabes Jyda, an den Chef der II. Abteilung des polnischen Generalstabes vom 7. 5. 1937 folgendes hervor:

Am 1. 5. 1937 wird zwischen dem Chef des belgischen Generalstabes und Oberst Jyda folgende Vereinbarung getroffen:

a) Belgischer Generalstab stimmt mit Billigung des Kriegsministeriums der Zusammenarbeit mit II. Abteilung des polnischen Generalstabes bezüglich Nachrichtenaustausches über deutsche Wehrmacht zu.

b) Unbedingte Geheimhaltung wird betont.

c) Durchführung des Nachrichtenaustausches durch polnischen Militärattaché in Brüssel.

Oberst Jyda berichtet, annehmen zu können, daß das belgische Außenministerium von der Zusammenarbeit unterrichtet sei. Der Chef des belgischen Generalstabes hat sofortigen Austausch der belgischen Ausarbeitungen vom März 1937 über:

1. Beurteilung des deutschen Landheeres, der Beurteilung der Luftwaffe, der Beurteilung der Kriegsmarine angeboten.

Oberst Jyda lehnt dies unter Vorwand ab, und erbittet telegraphische Entscheidung des Chefs der II. Abteilung in Warschau. Darauf ergibt nachstehendes Telegramm des Chefs der II. Abteilung Warschau an Oberst Jyda:

„Einverstanden. Polnisches Material wird Mitte Juni überliefert.“

Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß die polnisch-belgische Zusammenarbeit bis Anfang des Krieges zwischen Deutschland und Polen bestanden hat.

## Dem Anschlag wieder zuborgelommen

„Wir haben deshalb beschlossen, unsere Verluste zu beschränken, um anderweitige Operationen zu beginnen“, mit diesen Worten hat der englische Außenminister vor dem Oberhaus die Entschlossenheit der englisch-französischen Kriegspolitik bekundet, nach dem Scheitern ihrer Kriegspläne in Polen, Finnland und Norwegen die Brandfackel des Krieges in ein anderes Land zu tragen. Alle Reden im Oberhaus wie im Unterhaus, angefangen von der Rede Chamberlains über die brutale Drohung Duff Coopers, daß „die neueste Ueberraschung in Europa von der englischen Regierung gestartet“ werde, bis zum letzten Oppositionsredner trugen den Stempel unverhüllter Kriegsausweitungsabsicht.

Die Entscheidung, welchem Lande die Rolle des neuen englisch-französischen Schlachtfeldes zugeordnet war, ist heute gefallen: englische und französische Truppen sind in Holland und Belgien eingerückt und die Regierungen beider Länder haben ihrer seit Jahren oft unbedingten unneutralen Haltung die Krone aufgesetzt, indem sie sich zur Duldung dieses jüngsten Neutralitätsbruchs bereit erklärten. Die Nachhabe in Brüssel und Haag haben alle Warnungen der Reichsregierung in den Wind geschlagen, sie haben nicht gelernt aus dem traurigen Vorbild Norwegens, sie haben ihre Länder in die Rolle des englisch-französischen Schlachtfeldes bewußt hineinsteuern wollen. Die deutschen Memoranden stellen in dieser Richtung eine Anklageschrift von geradezu überwältigender Deutlichkeit dar.

Das Reich hat diesem unverantwortlichen Treiben lange zugehört; als dieses Treiben aber in das logische Ziel einmündete, dem es von Anfang an diente, nämlich den Westmächten die Basis für den direkten Angriff auf das Zentrum der deutschen Wirtschaftskraft zu verschaffen, da griff der Führer ein, um dem Gegner mit zielbewusster Energie das neue Angriffsinstrument aus der Hand zu schlagen.

Belgien und Holland sollen ihrer Bestimmung entzogen werden; sie sollen keine Kriegsländer werden, sondern neutrale Länder bleiben. Und wenn die eigene Regierung diese Aufgabe nicht erfüllen konnte oder nicht erfüllen wollte, so ist von jetzt ab der starke Arm der deutschen Wehrmacht der sichere Garant für die Neutralität der beiden Länder.

Für unsere Soldaten an der Westfront ist damit die Stunde gekommen. Sie sind sich ihres geschichtlichen Auftrages bewußt. Sie werden kämpfen wie ihre Kameraden in Polen und in Norwegen gekämpft haben und sie werden siegen wie sie. Der Kampf um die Zukunft des Reiches ist damit in sein entscheidendes Stadium getreten.

ten wurde, als sich immer deutlicher die Bereitstellung starker englisch-französischer motorisierter Kräfte an der belgischen Grenze bis an die Küste ergab.

Vom 10. 4. 40 etwa wurden geringe Truppenverbände auch vom Albert-Kanal in das Innere des Landes vorgekommen. Es handelte sich hier jedoch nicht um eine Verstärkung der belgischen Südgrenze oder Küste gegen die Westmächte, sondern lediglich um Bereitstellung gewisser Reserven hinter der Front. Ein Teil dieser Kräfte wurde in den nächsten Tagen wieder an die Nordostgrenze zurückgeführt.

Es muß also festgestellt werden, daß das Gesamtbild des belgischen gegen Deutschland gerichteten Aufmarsches keine wesentliche Veränderung erfahren hat.

Gegen einen über die belgische Südweltgrenze vorgehenden Gegner kann von den dort stehenden belgischen Truppen kein nennenswerter Widerstand geleistet werden, da einwandfrei feststeht, daß am 14. 1. früh bei allen belgischen Truppen an der Südweltgrenze und im Ardennengebiet ein Verbot erlassen ist, auf einrückende englische und französische Truppen zu schießen.

6. Die pioniertechnischen Vorbereitungen zur Grenzsicherung sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon bei Kriegsausbruch bestand an der deutschen Grenze ein dichtes Netz vorbereiteter und bewachter Sperrungen, an der französischen Grenze dagegen nur wenige ganz leichte Sperren. Während die Sperren an der belgischen Ost- und Nordgrenze flieberhaft weiter ausgebaut wurden, sind die Sperren an der französischen Grenze, wie einwandfrei festgestellt wurde, seit Oktober 1939, besonders aber seit Anfang Januar 1940 befestigt und die Sprengladungen aus den Kunstbauten wieder entfernt worden.

7. Die Räumung militärischer Anlagen und kriegswirtschaftlich wichtiger Betriebe und der Abtransport der Bevölkerung ist nur in den Gebieten an der deutschen Grenze vorbereitet worden. Bezeichnenderweise sind die Ziele der Räumung Orte an der französischen Grenze und Küste.

## Kräfteverteilung und Aufmarsch des Heeres einseitig gegen Deutschland gerichtet

5. Die Kräfteverteilung und der Aufmarsch des belgischen Heeres sind eindeutig gegen Deutschland gerichtet.

Schon im Frieden war die belgische Ostgrenze in wesentlich stärkerem Maße mit Truppen besetzt als die Südweltgrenze. Dazu kam, daß sofort alarmbereite Grenztruppen zwar an der deutschen Grenze, nicht aber an der französischen unterhalten wurden.

Mit Kriegsbeginn marschierte zwar noch das belgische Heer mit der Mehrzahl der Divisionen zur Deckung der Südweltgrenze auf. Ende September standen im wesentlichen mit Front nach Südwesten und Westen neun Infanteriedivisionen und zwei Kavalleriedivisionen, mit Front nach Osten nur drei, dazu eine Division in Reserve und zwei Divisionen in Aufstellung in Gegend des Truppenübungsplatzes Beverloo.

Seit dem 2. 10. 1939 wurde jedoch eine grundlegende Änderung in der Aufstellung des belgischen Heeres durchgeführt und der größte Teil an die Nordostgrenze verschoben. Auffallenderweise wurde gleichfalls am 2. 10. die Aufstellung der restlichen bisher noch nicht mobilisierten Infanteriedivisionen der 3. Welle angeordnet. Am gleichen Tage traten Erklärungen bei der Einreise der Deutschen nach Belgien ein. Von der zweiten Oktoberhälfte ab fanden von den 21 mobilgemachten Divisionen des Feldheeres etwa

14 Divisionen an der Nord- und Ostgrenze zwischen Antwerpen und südlich Lüttich,

3 Divisionen als Heeresreserve im Raum um Brüssel und 4 Divisionen, meist 3. Welle, an der Südweltgrenze und im Küstengebiet.

In der Nacht vom 7. zum 8. 11. wurde in Belgien für die ganze belgische Armee Umlaufsperrverhängung und im ganzen Lande zahlreiche Kraftomnibusse und Lastkraftwagen eingesetzt. Es hat sich bestätigt, daß am 8. 11. eine Transportbewegung angelaufen ist; durch sie wurden starke Kräfte aus dem Gebiet von Brüssel, aus dem Küstengebiet und von der Südweltgrenze abtransportiert. Dieser Abtransport hat zu einer fast völligen Entleerung der Küste und französischen Grenze geführt.

Die in der nachfolgenden Zeit durchgeführten geringeren Verschiebungen geben weiter das Bild des Aufmarsches der belgischen Kräfte, daß sie unverändert an der Ostgrenze und hinter dem Albert-Kanal aufmarschiert sind. Der verbleibende Rest steht als Heeresreserve um Brüssel und im Küstengebiet.

Nur ganz schwache Sicherungen, fast ohne Artillerie sind an der französischen Grenze bezw. im Küstengebiet untergebracht. Noch schwerwiegender ist es, daß dieser völlig einseitige Aufmarsch des belgischen Heeres auch dann beibehal-

## Militärische Abmachungen Belgiens mit den Alliierten

8. Seit Oktober 1939 häufen sich die Anzeichen, daß Belgien nicht nur England und Frankreich durch seine einseitige militärpolitische Haltung begünstigt, sondern auch zu militärischen Abmachungen mit den beiden Staaten übergegangen ist. Belgien hat sich das Recht zur Abhaltung von Generalstabsbesprechungen mit fremden Staaten in einer Erklärung des auswärtigen Ausschusses des Senates am 22. 6. 1939 vorbehalten.

Der belgische Verteidigungsminister hat in der Kammeransprache am 7. 2. 1940 hinsichtlich der militärischen Garantien gewisser Mächte erklärt: „Diese Garantie muß schnell funktionieren, um wirksam zu sein. . . . Unter Berücksichtigung dieser Verpflichtungen kann versichert werden, daß kein Faktor vernachlässigt wurde, der den Garantemächten der Unabhängigkeit es ermöglicht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie freiwillig eingegangen sind.“

Aus dieser Erklärung geht klar hervor, daß Besprechungen zwischen den Generalstäben Belgiens und der Westmächte durchgeführt worden sind, denn an Deutschland sind derartige Ansuchen niemals gestellt worden. Dazu muß festgestellt werden, daß derartige Besprechungen, die die Unterlagen für ein sofortiges Wirksamwerden der Garantienpflichtungen Frankreichs und Englands geben, mit höchster Billigung durchgeführt sein müssen. In einer Verfügung des belgischen Verteidigungsministeriums von 1937 sind genaue Anordnungen im Falle eines englisch-französischen Vormarsches schriftlich festgelegt.

Folgende Feststellungen beweisen ferner, daß belgischerseits Vorkehrungen für den französisch-englischen Einmarsch getroffen

sind und beweisen damit ebenfalls das Befehlen englisch-französischer Generalstabsbesprechungen, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind:

a) Befestigung der ohnehin geringfügigen Sperrmaßnahmen an der französischen Grenze (vergleiche Ziffer 6).

b) Die Gendarmerie erhielt an der französischen Grenze am 6. 11. 39 Anweisung, die Wege im Falle eines französisch-englischen Einmarsches freizumachen und alle zivilen Führerwerke von den Einmarschstrassen zu entfernen. Während im deutschen Grenzgebiet alle Wegweiser und Ortsbezeichnungen wurden, blieben sie im französischen Grenzgebiet bestehen oder wurden sie wieder aufgerichtet. Die gleichen Beobachtungen wurden am 13. und 14. Januar 1940 gemacht. In den folgenden Wochen wurden entsprechende Maßnahmen fortgesetzt.

c) Um den Abtransport französischer und englischer Truppen zu erleichtern, wurde Eisenbahnmateriale, darunter insbesondere zahlreiche Lokomotiven, an der französischen Grenze bereitgestellt. Besonders zahlreiche Lokomotiven und Waggons wurden auf der Strecke Menin—Courtrai, in Dour-lu, Tournai, Waton, Quiévrain und zwischen Charleroi und Tournai, Waton, Quiévrain am 10. 11., dann wieder am 25. 11. und 24. 1. 40, ferner Anfang April an der Grenze bei Maubeuge und bei Roubai—Charleroi; zu dem gleichen Zweck wurden Kraftfahrzeugkolonnen an der französischen Grenze gesammelt, u. a. in Quiévrain am 10. 11. 39.

d) In der Nacht vom 13.—14. 1. 1940 wurde von der Zentrale der belgischen Eisenbahnen in Brüssel ein Telegramm herausgegeben, durch das belgisches Eisenbahnmateriale für die französisch-britischen Truppen zur Verfügung gestellt wurde. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Einer Verwendung des belgischen Eisenbahnmateriale durch die französisch-britischen Truppen steht nichts mehr entgegen.“

e) nach einer Mitteilung befand sich eine französisch motorisierte Kolonne am 15. 1. 40 auf dem französischen Teil der Straße von Steenwoord nach Poperinghe einmarschbereit in dem Abschnitt, wo diese Straße die Grenze

(Fortsetzung siehe Seite 5)

## JENNY JUGO



in  
*Nannette*

Hans Söhnker, Albrecht Schoenhals, Hans Scharz Jr., Anton Pointner

Dieses Filmwerk hat sich als ein äußerst wirksames Lustspiel gezeigt, das vom Publikum überall begeistert aufgenommen wurde. Uebermäßig schlagfertig, von bezaubernder Lebendigkeit, sprühendem Humor und rührender Liebe — das alles ist Jenny Jugo in ihrer Rolle als „Nannette“. Ihre volkstümliche Schauspielkunst gestaltet in Partnerschaft mit Hans Söhnker und Albrecht Schoenhals einen amüsanten, von herzerfrischender Heiterkeit getragenen Film.

**Sie werden sich 2 Stunden köstlich unterhalten!**

in der Wochenschau die neuesten Bildberichte!  
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Vorst. Wo. 5.00, 6.30, 8.30, So. 4.00, 6.15, 8.30	Vorstellungen täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung „Shirley Temple“ in „Heidi“	Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung „Durch die Wüste“
Montag 2-4 Uhr Jugendvorstellung „Spiel im Sommerwind“	Montag 2-4 Uhr „Shirley Temple“ in „Heidi“

**RHEINGOLD SCHAUBURG**  
LICHTSPIELE · KHE · MOHLBURG · FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16  
Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6263 · 6-Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

**Zu verkaufen**

**Knochenmehl und Knochenstrot**  
laufend abzugeben.  
Knochenmehl  
Darmst. 6.

**Anzug und Mantel**  
zu best. Preis abzugeben.  
Bielefeldstr. 6. St. 2. Etod.

**Kleine Anzeigen Große Wirkung**

**Kaufgefuche**

Gebrauchte, trockene **Holzwohle**  
laufend zu kaufen gesucht.  
Leopold Fiebig  
Adlerstraße 24  
Telefon 6710-6712

**Zu kaufen gesucht:**  
2 gleiche Betten.  
Gartenmöbel, 1e u. 2t. Stühle, Schränke, moderne Küche.  
Frühstück, 11/12 Uhr.  
12. Tel. 6609.

**Was erhält, Bestige Woll- oder Roßhaar-Matratze**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unter Nr. 6336 an die Badische Presse.

**Gebrauchter Bücherschrank**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unter Nr. 6338 an die Badische Presse.

**EIN ERLEBNIS!**



## Der Postmeister

HEINRICH GEORGE

Ein Gustav Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa nach der gleichnamigen Novelle von A. S. Pusckin

mit **HILDE KRAHL**  
Siegfried Breuer · Hans Holt  
Ruth Hellberg · Margit Symo

Musik: Willy Schmidt-Gentner  
Drehbuch: Gerhard Menzel

**Herstellungsgruppe: Erich v. Neusser**  
**Spielleitung: Gustav Ucicky**

**BADISCHES STAATSTHEATER**

Heute 2. Vorstellung der Maifestspiele 1940

## Die Hochzeit des Figaro

Kom. Op. v. W. A. Mozart  
mit  
Kammersänger Willy Domgraf-Fabbaender als Gast

*Eine schöne*

geschmackvolle Drucke wirkt eben doch ganz anders! Deshalb wird auch in der Druckerei **Badische Presse** Waldstraße 28: stets Qualität gepflegt!

**Kammer** BEGINN: WO. 4. u. 8.30 RUF 4262

in Neuaufführung!  
**„Der Zigeunerbaron“**

Nach der bekannten Operette von Johann Strauß, mit Hansi Knateck, Adolf Wohlbrück, Fritz Kampers. Ein Fest für Auge und Ohr! Für Jugendliche erlaubt.

Ueber die Pfingst-Felertage  
in den  
**Löwenrachen**  
zu dem großen Programm.  
**Heute Tanz!**

**Deutsches Frauenwerk**  
Mütterchule Karlsruhe  
Karl-Wilhelmstr. 1, Telef. 6581

In der Mütterchule Karlsruhe beginnen folgende Mütterchulungskurse:

**Sänglingspflege:** Beginn 20. 5., abends 20.00 Uhr. Kursstage: Montag und Donnerstag.

**Sänglingspflege:** Beginn 21. 5., nachmittags 15.30 Uhr. Kursstage: Dienstag und Freitag. Jeder Kurs umfasst 12 Doppelstunden. Kursgebühr RM. 5.—

**Gesundheits- und häusliche Krankenpflege:** Beginn 21. 5., abends 20 Uhr. Kursstage: Dienstag und Freitag. 10 Doppelstunden, Kursgebühr RM. 5.—

**Erziehungsfragen und Bakerei:** Beginn 21. 5., abends 20.00 Uhr. Kursstage: Dienstag und Freitag. 10 Doppelstunden, Kursgebühr RM. 5.—

**Nähen:** Beginn 20. 5., abends 19.30 Uhr. Kursstage: Montag und Donnerstag; 10 Abende. Kursgebühr RM. 5.—

**Kochen:** Beginn 21. 5., abends 19.30 Uhr. Kursstage: Dienstag und Freitag.

**Kochen:** Beginn 22. 5., abends 19.30 Uhr. Kursstage: Mittwoch, einmal wöchentlich. Kursgebühr RM. 8.— einschließlich Kochgut. — Die Kochkurse finden in der Schillerchule, Kapellenstraße, statt.

**Schwangerenunterricht:** Jeweils Donnerstags von 16-17 Uhr. Gebühr nach Vereinbarung.

Anmeldung und nähere Auskunft in der Mütterchule.

**Bad. Staatstheater**  
**Großes Haus**

Freitag, 10. Mai, 20-23 Uhr  
Mai-Festspiele 1940, 2. Vorstellung der Festspielmiete

**Die Hochzeit des Figaro**  
Komische Oper von Mozart  
Gast: Kammers. Willy Domgraf-Fabbaender, Staatsoper Berlin — Figaro

Samstag, 11. Mai, 20-22.30 Uhr  
**Maria Stuart**  
Trauerspiel von Schiller

Pfingstsonntag, 12. Mai, nachmittags 14-16.30 Uhr  
**Raub der Sabinerinnen**  
Schwank von Schönthan

Abends 19-23 Uhr  
Mai-Festspiele 1940, 3. Vorstellung der Festspielmiete

**Der Rosenkavalier**  
Musikal. Komödie von Strauss  
Gäste: Kammers. Erna Schlüter, Düsseldorf-Hamburg — Marschallin, Else Schulz, Staatsoper-Wien — Octavian.

**Kleines Theater**  
in der Eintracht

Samstag, 11. Mai, 20-22.30 Uhr  
**Lisa, benimm dich**  
Musikalisches Lustspiel von Friesel / Weys / Lang

Pfingstsonnt., 12. Mai, 20-22.15  
Erstaufführung

**Außer Programm**  
Komödie von Cesare Meano

Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platzsicherungen) inhaber.

**Zu vermieten**

Zu vermieten auf 1. 6. 40

**7 Zimmer-Wohnung**  
mit Badzimmer und reichl. Zubehörl.  
Weinbrennerstr. 1. Näheres im 3. Stod. bafelst, Telefon 3907.

**Laden**

zu vermieten. Neubau, Möbelfurner Lor. Zu erfragen Reisingstraße 1.

Schirmerstraße 3, I. alt. Gardinendstadt. 5 Z.-W. Etagenheizg. 1. Juli oder 1. Aug. zu verm. Ankauf. 10-12 u. 3-4 Uhr.

Al. ein. möblier. **Zimmer**  
zu vermieten. Nähererstr. 55a, 5. Etod. links.

**5 Zimmer-Wohnung**

mit einger. Bad, Abt., Baldbornstr. 5, III. Taleitst. I. Etod, 4 Zimmer, für Büro geeignet, zu vermieten. Anfragen bei Schmidt, Seidenbau, 2. Etod.

Neuenbürg im Schwarzwald! Schöne, gut möbl. 3-Zimmer-Wohnung in Bad u. Abt. in idyl. sonn. Lage, dir. a. Wald, zu verm. Hermann Fischer, Neuenbürg (Würt.) Telefon 198.

Moderne **4 Zimmer-Wohnung** bielefeldstr. 132, mit Gag.-Gag., einger. Bad, Manfarge zu vermieten. Erfrag. bafelst 11. Etod. Telefon 198.

**Stellen-Angebote**

Tüchtiger, zuverlässiger **Kraftfabriker**  
in Dauerstellung, möglichst Radtundig, für Tempo-Bierab-Lieferwagen auf sofort gesucht.  
Max Schnürer, Kohlenhandlg. Karlsruhe, Parfstraße 23.

**Tüchtiges, ehrliches Mädchen**  
für kleinen, gepflegten Billenhausball, sofort oder auf 1. Juni d. J. gesucht.  
Hans Caroli  
Lahr (Schwarzw.), Bergstraße 28.

**Tücht. Außen-Vertreter**

die gewohnt sind, systematisch zu arbeiten, finden  
**Dauerstellung**  
Geboten wird Fixum, hohe Provision, Sonderprämien, Tages- und Fahrgebel. Angeb. mit Lichtbild um. Nr. 6273 an die Bad. Presse.

**Buchhalter(in)**

silenzioser, für Durchschreibebuchführung von Bauunternehmern sofort. Angebote unter. Nr. 62151 an die Badische Presse.

**Halbtagsmädchen oder Pflichtjahrmädchen**

in Drei-Personen-Haus zu gesucht bei guter Behandlung. Vorzustellen zwischen 14 und 16 Uhr.  
Kriegstraße 216, IV. Etod, links.

**PFANNKUCH**

Solange in unseren Verkaufsstellen vorräthig

**Spinal Rhabarber Spargeln Rettich Radies'chen Mixed Pickles Gurkenschnitzel konserviert**

**Stocklische**

... in den Spezial-Abtlg.: Karlstraße 13, Karl-Friedrichstr. 3, Weltzienstraße 17 und Hardtsstraße 36.

**Frischer Kabliau**

3% RABATT